

## Losungsandacht für den 23. April 2022

Jesaja 58,11,

**Du wirst sein wie ein bewässerter Garten und wie eine Quelle, der es nie an Wasser fehlt.**

Joh. 4,14

**Wer von dem Wasser trinkt, das ich ihm gebe, der wird in alle Ewigkeit keinen Durst haben, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt.**

Liebe Andachtsgemeinde!

Was für ein schönes Bild, sein wie ein bewässerter Garten und wie ein Quelle, der es nie an Wasser fehlt. Umso mehr in einem Land wie Israel, das auch damals schon mit langen trockenen Perioden fertig werden musste. Der Text im 58 Kapitel des Jesajabuches gibt Aufschluss darüber, was geschehen muss, damit Menschen zur Quelle werden. Ich lese Ihnen die Worte im Zusammenhang:

„Lass die frei, die du zu Unrecht gebunden hast, gib die frei, die du bedrängst. Brich mit den Hungrigen Dein Brot und die im Elend sind, führe ins Haus. Wenn Du einen ohne Kleider siehst, so gib ihm welche und entzieh Dich nicht.

Dann wird Dein Licht aufgehen wie die Morgenröte und Du wirst schnell gesund werden, Deine Gerechtigkeit wird vor Dir herziehen und die Herrlichkeit Gottes wird vor Dir herziehen. Wenn Du rufst, wird Gott antworten und sagen: Hier bin ich. Wenn Du über niemanden schlecht redest und den Hungrigen Dein Herz finden lässt, dann wird Dein Licht in der Finsternis aufgehen und Du wirst sein wie ein bewässerter Garten und wie eine Quelle, der es nie an Wasser fehlt.“

Viele Menschen wachsen derzeit über sich hinaus.

Wir kennen die schrecklichen Bilder im Zusammenhang mit Hunger und Krieg auf der ganzen Welt. Sie lassen niemanden von uns unberührt. Aber ich sehe auch so viel Mut und Tapferkeit, auch die lassen mich nicht unberührt. Fernsehbilder von ukrainische Feuerwehrleuten mit den gleichen Uniformen, wie ich sie auch von uns aus der Notfallseelsorge kenne, die nach Verschütteten suchen und ihr Leben riskieren. Ich sehe Ärztinnen, die in Kellern weiter behandeln. Ich sehe in einer französischen Feriensiedlung, die eigentlich für den sommerlichen Tourismus gebraucht würde, ukrainische Autos parken. Ich sehe vor mir auf der Autobahn einen Bus aus der Ukraine und frage mich, was alle diese Leute wohl erlebt haben und wie lange dieser Busfahrer schon hinterm Steuer sitzt auf dem Weg nach Saarbrücken. Ich sehe Helferinnen und Helfer, die immer wieder neue Leute aufnehmen. Ich sehe im Fernsehen unsere Hilfsorganisation, die immer noch in Mali und im Sudan sich einsetzen, dort wo niemand mehr hinkommt.

Ich begegne mit Rucksäcken ausgerüsteten Kindergruppen, die offensichtlich mit ihren Helferinnen zu einem Ferienprogramm unterwegs sind, während die Eltern arbeiten. Ich erlebe Mitarbeitende hier, die seit zwei Jahren im Ausnahmezustand sich einsetzen. Und immer noch freundlich sind. Ich könnte diese Reihe fortsetzen. Und ich bin sicher, dass auch Sie jetzt viele Beispiele vor Augen haben und selbst zu denen gehören, die täglich neu aufstehen für das Leben.

Und ich denke an die Worte im Jesjabuch: Wenn Du all das tust, an andere denken, für andere sorgen, mit anderen teilen, dann wirst Du sein wie ein bewässerter Garten und wie eine Quelle. Wäre es nicht andersherum logisch gewesen: Dass das, was wir abgeben, uns selbst ärmer werden lässt? Unsere Quelle versiegen lässt, wenn wir Wasser abzapfen?

Natürlich muss wie immer alles im rechten Maß geschehen. Niemand soll sich selbst ausbeuten. Aber doch zeigt mir dieses Bild einmal mehr, dass unser Gott einfach nicht logisch handelt. Das, was viele an seiner Glaubwürdigkeit zweifeln lässt, ist mir immer ein Wunder geblieben. Und eine Hoffnung. Gott kennt Wege, die wir nicht für möglich gehalten haben. Und immer wieder nehmen gerade Wissenschaftler das für sich als Gottesbeweis: Dass sie mit alle ihrem Wissen an Grenzen stoßen. Und doch erleben, dass es jenseits dieser Grenzen Möglichkeiten gibt.

Wir wissen, dass diese Welt nicht endlos andauern wird. Das haben wir immer gewusst. Aber so lange sie andauert, sind wir Teil von ihr. Es kommt auf uns an. Wir stehen mit dieser Aufgabe nicht alleine. Wir haben einen Gott, der unsere Quelle fließen lässt. Wohin? Ins Leben. Letztlich ins ewige Leben.

AMEN